

---

**Persistenter Identifier:** 025290185\_0032

**Titel:** Die Lehrerin : Organ des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins  
- 32.1915/1916

**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

**Signatur:** 02 A 0811 ; RF 735 - 743

**Strukturtyp:** PeriodicalVolume

**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/025290185\\_0032/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/025290185_0032/1/)

einem Frauenenthaltjamkeitsbund von nunmehr 200 000 Mitgliedern, fleißig bei der Arbeit für die Mächternheitsbewegung in England halfen. Seit dem Jahre 1882 vertritt Ottilie Hoffmann ebenfalls mit großer Umsicht und durch persönliches Vorleben die Abstinenz.

Im Jahre 1890 kehrte sie dauernd nach Bremen zurück und begann mit dem Vaterländischen Frauenverein praktische Arbeit gegen den Alkoholismus zu verrichten, zunächst durch den Kaffeeauschank für die bei den Abräumungsarbeiten beschäftigten Arbeiter und dann durch Einrichtung von Volksunterhaltungsabenden. An die Hundert solcher Abende, die sich eines großen Zuspruchs erfreuten, hat Ottilie Hoffmann selbst eingerichtet. 1891 wurde der Bremer Mäßigkeitsverein gegründet, der durch die Errichtung von zehn großen Kaffee- und Speisehäusern ein Segen für die Bevölkerung geworden ist. Ottilie Hoffmann leitete von Anfang an die umfangreichen Geschäfte des Vereins als Rechnungsführerin. Die Volkstafel- und Speisehäuser des „Bremer Mäßigkeitsvereins“, die als freundliche alkoholfreie Volksheime ohne jeden Trinkzwang eingerichtet sind, wurden vorbildlich für viele ähnliche Einrichtungen im deutschen Vaterlande. Hier haben auch Hunderte junger Mädchen aus den wohlhabenden Kreisen der Stadt praktische soziale Fürsorge üben gelernt, und es ist ein besonderes Verdienst Ottilie Hoffmanns, immer wieder, trotz so mancher Schwierigkeiten, treue Helferinnen gewonnen zu haben. Auf ihre Veranlassung wurde bald ein Verein vom Blauen Kreuz gegründet, und ebenso regte sie die Einrichtung des Hoffnungsbundes für die Kinder an und war bei der Gründung des Alkoholgegnerbundes tätig. Ein besonderes Interesse fanden bei ihr die Bestrebungen des Guttemplerordens, dessen gedeihliche Entwicklung sie mit besonderer Freude unterstützte.

Für Ottilie Hoffmann war die Hauptaufgabe im Kampfe gegen die Alkoholschäden der Gegenwart die Reformierung der Tagesanschauungen und Sitten, um einmal besseren Gesetzen vorarbeiten zu können, die Gewinnung der Frauen und die Aufklärung der Jugend. Ihren Höhepunkt fand dieses unermüdlche Wirken in der Gründung des „Deutschen Bundes abstinenten Frauen“ im Jahre 1900, der jetzt in 50 Ortsgruppen 2500 Mitglieder vereinigt, dessen erste Vorsitzende sie zwölf Jahre lang hindurch war und in dessen Dienst sie jetzt noch als Ehrenvorsitzende und unermüdlche Beraterin und Mitarbeiterin erfolgreich tätig ist. Welche Aufmerksamkeit ihr segensreiches Wirken auch an höchster Stelle fand, zeigt die Tatsache, daß sie im Jahre 1903 von der deutschen Kaiserin zum Vortrage empfangen wurde, die bei dieser Gelegenheit ihr lebhaftes Interesse für diese Seite der deutschen Frauenbewegung zeigte. Im Dienst dieser großen Sache hat sie die meisten deutschen Städte bejucht, in großen und kleinen Versammlungen die Frauen zum Kampfe gegen den inneren Feind aufgerufen. In ihrer Arbeit war sie von früh bis spät tätig mit seltener Kraft und Unermüdllichkeit, die ihr ungeschwächt bis in ihr hohes Alter erhalten geblieben sind. Noch jetzt an ihrem 80. Geburtstag erfreut sie sich des Wohlbesitzes ihrer geistigen und körperlichen Kräfte und einer außerordentlichen, man möchte fast sagen, jugendlichen Frische und Begeisterungsfähigkeit. Ihre große Liebe zu unserem Volke und das Bewußtsein, demselben zum Segen zu sein, das sind die Kräfte, die ihre Schaffensfreudigkeit aufrecht erhalten. Diese große Liebe zeigt und betätigt sie auch im persönlichen Verkehr, und gerade darum ist ihr Wirken so erfolgreich, deshalb ist ihre Persönlichkeit uns Jüngeren ein steter Antrieb zu gleichem Tun.

„Was hat zu allen Zeiten Unheil abgewandt und Rettung gebracht?“ So wandte sie sich einst fragend an ihre Zuhörer und gab die treffende Antwort: „Individuelle Energie für eine heilige und gute Sache, die bei organisiertem Zusammenwirken Gleichgesinnter durch den Appell an die besten Regungen der menschlichen Natur andere gewinnt, daß sie folgen auch in diesem notwendigen Kreuzzug gegen den Erbfeind unseres Vaterlandes.“

Und so tritt sie, die Achtzigjährige, auch heute wieder aufklärend und werbend vor uns hin mit den Worten: „Alle Mütter und Lehrerinnen, arm und reich, jung und alt, sollten wissen, daß geistige Getränke den Kindern nur schaden, nichts nützen, daß sie ihr Wachstum, ihre geistige und körperliche Entwicklung schädigen, daß sie die Kinder reizbar, nervös machen, Kopfweh, schlechten Schlaf, körperliche und geistige Ermüdung verursachen.“ „Darum ist die Erziehung, das Beispiel der Mutter, der mächtigste Einfluß auf Erden; daher gilt es, die Mütter zu gewinnen.“

Ihre Lebensüberzeugung spricht sie in den Worten aus: „Die Enthaltjamkeit von berauschenden Getränken ist uns nichts anders als das Anpassen unserer Lebensführung an Gottes Gebot, in seinen heiligen Naturgesetzen offenbart, und an das Gebot der Nächstenliebe, als das einzige sichere Rettungs- und Vorbeugungsmittel gegen das unsägliche Alkoholelend.“

Möchte ihrem an Arbeit so reichen Leben ein segensvoller Lebensabend beschieden sein, möchten sich ihrer Führung im Kampfe gegen den Volksfeind zur Ausbreitung der Enthaltjamkeit noch recht viele Kolleginnen anschließen zum Wohle unseres Volkes und der ihnen anvertrauten Kinder.

### Aus den Vereinen.

#### Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein.

Geschäftsstelle: Berlin W 62, Bayreuther Straße 38, Grth.

Wir bestätigen hierdurch mit herzlichem Dank, daß uns zur Kriegsfürsorge für Kolleginnen weiterhin folgende Gelder übergeben wurden:

Transport von Nr. 5 der „Lehrerin“	9 012,— M
Verein Berliner Volksschullehrerinnen und Vereinigung der Fachlehrerinnen Berlins aus der von der Berliner Lehrerschaft veranstalteten Sammlung für Kriegshilfe	. . . 2 500,— „
Lehrerinnenverein Frankfurt a. D. für ostpreußische Kolleginnen	. . . . . 40,— „
Fräulein Johanna Werbter	. . . . . 1,50 „
Summe:	11 553,50 M

Der Vorstand des A. D. L.=B.

S. A.: Helene Lange, Elisabeth Schneider, Vorsitzende. Kassiererin.

### Hilfe der Schule beim Obst- und Gemüsebau.

Bei der Kriegstagung des A. D. L.=B. wurde beschlossen, die Schuljugend bei Obstbau und Obstverwertung besonders heranzuziehen. Auf dieselbe Aufgabe weist ein Erlaß des preußischen Kultusministers vom 15. Mai 1915 hin:

Bekämpfung der Obst- und Gemüseschädlinge durch die Schuljugend.

Aufbarmachung der Erzeugnisse des Waldes.

Die umsichtige Bekämpfung der Obst- und Gemüseschädlinge unter den Insekten ist aus naheliegenden Gründen gerade im laufenden Jahre dringend erwünscht. Bei zweckentsprechender Belehrung und Anleitung kann die Schuljugend sich bei diesem Kampfe erfolgreich betätigen und gegebenenfalls die Obst- und Gemüseernte vor empfindlicher Schädigung bewahren helfen. Daher würde nichts dagegen zu erinnern sein, wenn in Notfällen Schulklassen zur Abhilfe, z. B. zur Beseitigung einer starken Raupenplage, aufgeboden werden. Dazu wird in erster Linie die Zeit verwendet werden können, die durch Einschränkung des Unterrichts aus den in meinem Erlasse vom 1. April d. J. — UIIA 274 — (Zentrbl. S. 456) angegebenen Gründen verfügbar wird.

Ich benutze diese Gelegenheit, meinen Erlaß vom 3. Oktober v. J. — UIIA 1701 —, namentlich seinen vorletzten Absatz, in Erinnerung zu bringen. Es muß angestrebt